

September – November 2014

nikodemus MAGAZIN

Evangelische Kirchengemeinde



VERNETZT

editorial



Vom Haarnetz bis zum World Wide Web: Netze gehören zu unserem Alltag, wir befinden uns mitten in ihnen oder benutzen sie in unterschiedlichster Weise. Wie viele Arten von Netzen es gibt, wurde uns besonders klar, als wir in der Redaktion über das Thema dieser Ausgabe diskutierten. So konnten wir nur eine kleine Auswahl treffen von all den Möglichkeiten, uns Gedanken über Netze und Vernetzungen aller Art zu machen.

Einen kurzen Abriss über die Fülle von verschiedenartigsten Netzen gibt Barbara Merziger, die auch das für die meisten von uns wichtigste Netz – Familie, Freunde und Bekannte – beschreibt. Die Möglichkeiten mit Vor- und Nachteilen des Internet beleuchtet Fred-Michael Sauer, und in der Welt der Spinnen sieht sich Jörg Kupsch um. Er erinnert auch an die Jünger, die von Jesus als Menschenfischer in die Welt hinaus geschickt wurden.

Auch eine Art Netz ist die Bürgerplattform WIN – Wir in Neukölln -, über deren derzeitigen Stand Katja Neppert unter anderem berichtet.

Kein Netz werden wir in der Nikodemus-Gemeinde brauchen, um uns einen neuen Pfarrer einzufangen. Jedoch ist es ein recht langwieriges Unterfangen, aus der Zahl der Bewerber unsere Auswahl zu treffen. Gemeinde, Gemeindegemeinderat, Kreiskirchenrat und die Superintendentin sind daran beteiligt. Lesen Sie dazu auch die Erläuterungen „Wie wir zu einem neuen Pfarrer kommen“ auf Seite 8.

Von September an ist auch wieder die konzertlose Zeit in der Nikodemus-Kirche vorbei. Spätsommer und Herbst bieten eine Fülle von Angeboten, aus denen sich jeder die für ihn interessantesten herausfischen kann. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Hören, Sehen und Lesen!

Sabine Krumlinde-Benz



Anzeige

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden



- angestellte Ärzte und Therapeuten sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



**PFLEGEZENTRUM
SONNENALLEE**
stationäre Pflege und Betreuung

Mitglied im:

**Berliner
Projekt**

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 - 0

Internet www.pzs.de

Telefax 0 30. 6 20 04 - 113

eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de

Verbunden im Netz?

von Fred-Michael Sauer, Foto: olly/Fotolia.com



„Netz und Werk als Gesamtheit netzartig verbundener Leitungen, Drähte, Linien, Adern. Die Zusammenschaltung einer beliebigen Anzahl Energie liefernder und Energie speichernder oder umwandelnder Bauteile oder Schaltelemente, die mindestens zwei äußere Anschlussklemmen aufweist. Vernetzung mehrerer voneinander unabhängiger Rechner, die den Datenaustausch zwischen diesen ermöglicht“, sagt der Duden über den Begriff Netz. Das klingt doch sehr technisch – wo bleibt der Mensch? Aber auch dazu sagt der Duden etwas, nämlich: „Netz als Gruppe von Menschen, die durch gemeinsame Ansichten, Interessen oder Vorlieben miteinander verbunden sind.“

So weit, so gut – aber was bedeutet Verbundenheit, die Verbindung durch Netze? Deutlich wird, die zunehmende Digitalisierung verändert unser Leben und Zusammenleben radikal. Soziale Netzwerke und die Interaktion mit smarter Technologie definieren sowohl soziale Strukturen als auch die eigene Identität und auch den Begriff der Privatsphäre neu. Die Digitalisierung unseres Lebensraums verspricht neue Formen der Selbst- und Welterkenntnis, ermöglicht aber auch unbegrenzte Überwachung. Für die Politik bedeutet dieser Wandel ebenfalls eine große Umstellung, denn die Digitali-

sierung eröffnet neue Möglichkeiten der Einflussnahme, aber auch der Teilhabe der Menschen.

Die soziale Beziehungspflege, beispielsweise durch das Smartphone, vereinfacht zum einen die Mühen zunehmend aufwändiger werdender kommunikativer Abstimmungen in der mobilen Gesellschaft, beschleunigt aber gleichzeitig die Mobilität selbst weiter. Letztlich nimmt die Notwendigkeit, umfassend und häufig zu kommunizieren, weiter zu. Das sagt aber noch lange nichts über die „soziale Qualität“ der Kommunikation aus.

Wie gehaltvoll ist beispielsweise die Handynotschaft, dass wir gerade gelandet sind, wenn der Flieger in Tegel an der Rampe andockt. Wird das Leben dabei nicht manchmal zur medialen Inszenierung? Wer gefallen will, muss Daten liefern, SMS schreiben, Bilder posten oder jemanden „ liken“. Und, das zeigen etliche Studien, die neuen digitalen und mobilen Kommunikationsmöglichkeiten haben auch ausschließenden Charakter: Wer nicht teilnimmt, droht zum sozialen Außenseiter zu werden. Immer und überall erreichbar sein, ist unabdingbar geworden.

So kann die Kommunikationsgesellschaft mit ihrer immer stärker dominierenden digitalen Kommunikation auch die Vereinzelung fördern – Isolation durch Kommunikation –, weil das Medium an erster Stelle steht und nicht der Mensch. Die Displays sind kalt. Es gibt keine wirkliche Verbundenheit. Unverbindlichkeit, fehlende Loyalität und Verlässlichkeit spiegeln die andere Seite der modernen digitalen Kommunikation.

Die Herausforderung im Umgang mit dem Netz liegt vor allem darin, eine Balance im Umgang mit flexiblen Beziehungsformen zu finden und Antworten auf das Verständnis von Verbindlichkeit zu geben. Denn diese hat sich verändert und an die technischen Gegebenheiten angepasst. Die zukünftige gesellschaftliche Herausforderung wird die Vernetzungsfähigkeit in einer komplexen und schnelllebigen Zeit sein.

Wer sich überfordert fühlt, lädt die „Balanced App“ auf Smartphone oder Tablet. Diese schafft Strukturen im Lebensveränderungsdschungel und macht das Leben etwas ausgeglichener. Dabei wird auf das kleine Glücksgefühl gesetzt, das sich einstellt, wenn man etwas als „erledigt“ von der To-do-Liste streicht. Doch wer entscheidet, was wichtig ist: das Programm oder der Mensch?

Gefangen im Netz

von Katja Neppert, Foto: JLaub/Fotolia.com



Das Netz ist heutzutage zuallererst „das Web“. Google, die besonders in Deutschland beliebte Suchmaschine, wurde mit dem Motto „Don't be evil“ – „Sei nicht böse“ aufgebaut. Inzwischen höre ich, dass Google ein mächtiges und weiter wachsendes Großunternehmen ist, dass alle Daten über mich von Google und anderen gesammelt und dann an Geheimdienste wie die NSA weitergegeben werden. Ich werde total überwacht und stehe einem allseits präsenten Überwachungsapparat gegenüber. Hilfe!

Dabei sind Netze formal betrachtet eine Struktur, die Zusammenhänge herstellt und flexibel reagieren kann, wenn es mal irgendwo reißt. Dann gibt es eben einen anderen Weg zum Ziel. Eine schlaue Struktur. Netze funktionieren gerade deswegen, weil sie nicht hierarchisch sind. Kein Knoten kann über den anderen bestimmen. Alles hängt mit allem zusammen und alles ist gleich wichtig. Eigentlich ein Sinnbild der Demokratie.

Wenn da nur nicht die Spinne wäre. Im Urbild aller Netze, dem Spinnennetz, stellt man sich die Spinne im Zentrum vor. Meist sitzt sie aber eher verborgen am Rand. Sie wartet, bis sich Beute im Netz verfangen hat, und sprintet dann zum erschöpften verstrickten Opfer, um es auszusaugen und zu töten. Das ist der Grund, weshalb sie das Netz gebaut hat: als Falle.

Dies ist bestimmt nicht die Idee, mit der die vielen Netze unseres Alltags (Straßen, Strom, Internet...) entstanden sind. Trotzdem ist es wichtig, sich Gedanken zu machen, wer ein Netz kontrolliert. Das Spinnennetz ist von der Spinne gebaut worden und nützt nur ihr. Opfer verfangen sich zufällig in den klebrigen Fäden, weil sie das Netz zu spät gesehen haben. Die Spinne hat die Kontrolle.

Die vielen Netze unserer Zivilisation haben wir selber bezahlt mit unseren Steuergeldern oder Telefonrechnungen. Wir brauchen sie. Wir sind auch abhängig von ihnen. Doch wer kontrolliert die Netze? Viele Menschen haben ein wachsendes Bedürfnis nach Sicherheit. Zur demokratischen Kontrolle der Wasserversorgung gab es die Initiative zum Rückkauf der Wasserwerke in Berlin. Es gibt Bestrebungen, die Stromversorgung zu entprivatisieren. Wer das Internet und die Geheimdienste kontrolliert, wird gerade heiß diskutiert.

Niemand möchte zurück in eine Wildnis ohne Straßen. Aber sich blind vertrauend in Abhängigkeit zu begeben, ist nicht die einzige Alternative. Netze sind gut, wenn wir sie sehen können und sie für uns transparent sind. Dann bleiben wir auch nicht darin hängen.

Nix geht ohne Netz

von Barbara Merziger,
Fotos: Martin Jäger/Pixelio.de,
Fred-Michael Sauer, Uwe Schick/Pixelio.de

Was es nicht alles für Netze gibt – und wie schwer das Leben ohne sie wäre

Undenkbar, ein Leben ohne **Schienen-netz**. Täglich bewegen sich Millionen von Menschen in tausenden von Zügen darin. In andere Länder, andere Städte oder innerhalb ihrer Heimatstadt. Da ist es das **Nahverkehrsnetz**, das unsere Wege zur Arbeit, zur Schule, nach Hause, zum Einkauf, zu Freunden beschleunigt und erleichtert. Wie schwer doch so ein **Kartoffelnetz** ist, wenn man es den ganzen Weg tragen muss. Oder die Aktentasche, der Schulranzen, die Einkaufstüte. Früher gab es ja auch



Einkaufsnetze. Doch die sieht man kaum mehr. Allenfalls an Kinderwagen hängend, dann heißen sie **Kinderwagennetz**, und oft sind sie blau. Was man auch kaum mehr sieht, eigentlich gar nicht mehr: **Haarnetze**. Sie halten die Frisur zusammen, in Großküchen tauchen sie vielleicht noch auf, wegen der Hygiene. Wahrscheinlich tragen die Köchinnen aber eher Hauben. Das ist moderner und praktischer. Niemals aus der Mode



geraten übrigens **Moskitonetze**. Praktisch ist hier gar kein Ausdruck. Sie beschützen überall auf der Welt die Menschen vor Insekten, oft retten sie Leben. Ein wesentlich kleinerer Teil der Menschheit, nämlich Akrobaten, wird hingegen von **Sicherheitsnetzen** vor lebensgefährlichen Stürzen bewahrt. Sie sind froh, wenn sie dann ins Netz geraten – ganz anders als der Fisch im **Fischernetz**.



Aufgefangen im Netz

Nachbarn, Freunde, Bekannte, Familie: Ein paar Worte zum wichtigsten Netz der Welt

von Barbara Merziger, Foto: Kzenon/Fotolia.com

Großer Kummer braucht ein Ohr. Sonst staut er sich, der Klumpen in der Brust wird immer größer und härter. Spricht man ihn aus, ob unter Tränen, Geschrei oder ganz leise und stockend, schrumpft er. Das Ohr kann einer Freundin gehören, dem besten Kumpel, der Lebensgefährtin, dem Vater oder einer Nachbarin. Hauptsache, jemand

Der Mensch versammelt Familie, Freunde, Bekannte und Nachbarn um sich, damit man sich gemeinsam freuen kann. Ist jemand allein zu solchen Anlässen, ist er ganz besonders einsam. Deswegen sind Feste besonders schwere Zeiten für Menschen ohne Netz.

oft gemacht, manchmal auch die Kinder. Und manchmal ist gar nichts passiert, und trotzdem klingelt jemand aus dem Haus. Hat Pizza übrig, oder Kuchen. Freunde holen die Kinder ab, und wieder andere freuen sich über zu klein gewordene Klamotten. Man selbst ist froh, die Sachen los zu sein. Und etwas zurückzugeben, für das viele,



hört zu. Oft muss dieser Jemand gar nichts sagen, es reicht, wenn der Kummer hinaus kann – und irgendwo ankommt. Bei einem Menschen. Das unterscheidet ihn von kleinem Kummer, Ärgernissen, Wutgründen. Da reicht es manchmal, eine Tasse an die Wand zu schmeißen oder auf den Tisch zu hauen, in sich hinein zu schimpfen oder einen Spaziergang zu machen. Für großen Kummer braucht der Mensch den Menschen.

Oft übrigens auch für große Freude. Während der Kummer sich bestenfalls halbiert beim Teilen, verdoppelt sich die Freude zu zweit, vervielfacht sie sich im Netz. Man kann das überall dort sehen, wo Menschen sich zusammenfinden, um etwas zu feiern, zu genießen, zu ehren. Hochzeitsfeste, gemeinsame Essen, Geburtstagspartys, das Weihnachtsfest, Einschulung, Wohnungseinweihungen, berufliche Erfolge:

Das Netz fängt auf, wenn man zu tief fällt. Im Netz kann man sich festhalten, wenn man taumelt – auch vor Freude. Ein gutes Netz bietet genug Raum für Bewegung – und Schutzraum, wenn die Zeiten bewegt sind.

Wenn sie bewegt sind. Und auch, wenn gar nichts Großes passiert. Es muss nur mal der Staubsauger kaputt gehen, ein Fuß brechen, ein Kind krank werden oder eine Reise anstehen. Was macht der Mensch? Er leiht sich den Staubsauger vom Nachbarn. Er dankt der Freundin für den Einkauf, der mit Krücken so beschwerlich gewesen wäre. Er freut sich, wenn die Großmutter oder der Onkel kommt, beim kleinen Patienten am Bett sitzt, weil die Mutter oder der Vater etwas erledigen oder einfach mal raus muss. Er klingelt gegenüber und bittet darum, die Katzen zu versorgen während seiner Abwesenheit. Das hat der Nachbar schon

womit einen das Netz täglich beschenkt. Denn das ist auch das Netz: Ein Geben und Nehmen, eine ununterbrochene Bescherung ohne Grund. Außer dem, dass die Menschen darin sich schätzen, lieben, gern haben. Es ist kein Wunder, dass, wann immer Leute gefragt werden, was ihnen am wichtigsten ist im Leben, sie sehr bald „Familie und Freunde“ sagen. Nicht: Geld. Oder: Arbeit. Oder: schöne Dinge. Sie sagen: Meine Familie und meine Freunde. Gleich vor oder nach dem Wunsch nach Gesundheit.

Das Wunder ist nicht die Antwort, sondern die Sache selbst. Ein tägliches kleines großes Wunder.

Ich will euch zu Menschenfischern machen – Die Berufung der ersten Jünger

von Jörg Kupsch, Foto: Klaas Köhne/Fotolia.com



Netze kommen in der Bibel an mehreren Stellen vor. Die wohl bekannteste dürfte die Geschichte von der Berufung der ersten Jünger sein. Da heißt es: *„Als er (Jesus) aber am Galiläischen Meer entlangging, sah er Simon und Andreas, Simons Bruder, wie sie ihre Netze ins Meer warfen; denn sie waren Fischer. Und Jesus sprach zu ihnen: Folgt mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen! Sogleich verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach.“* (Markus 1, 16 – 18)

Die scheinbar spontane Reaktion der beiden Fischer auf diese knappe Aufforderung sollte ihr ganzes Leben verändern. Jesus macht keine Erklärungen (was heißt das eigentlich – Menschenfischer?), und die beiden stellen auch keine Fragen. Aus dem größeren Zusammenhang ist aber klar, dass Simon und Andreas sehr wohl wussten, wer Jesus war. Er war ein Wanderprediger, der vom Reich Gottes auf Erden predigte und viele Wunder tat. Das hatten sie selbst gehört und gesehen. Jesus sprach also auch ganz zu

Beginn seines Wirkens schon mit großer Autorität. Dennoch war es ein Wagnis, ihr Boot, ihre Netze (ihr ganzes Kapital als Fischer) zurückzulassen und ihren Familien und Bekannten den Rücken zu kehren. Sie setzten alles auf eine Karte.

Die Geschichte ist typisch für Jesus. Seine Botschaft war radikal. Er forderte von seinen Jüngern eine völlige Abkehr von ihrem bisherigen Leben und bedingungslose Nachfolge. In dieser Geschichte hat das Wort „Netz“ eine zweifache Bedeutung. Es steht als Symbol für das alte Leben der Jünger, ihren Beruf und ihre sozialen Bindungen als Fischer. Und es steht für das Neue, zu dem Jesus sie beruft – Menschenfischer zu werden. Gemeint ist, dass sie seine Botschaft weiter verkünden sollen, wenn Jesus einmal nicht mehr da sein wird, um so Menschen für seine Sache, das Reich Gottes auf Erden, zu gewinnen. Diese Aufforderung Jesu war nicht speziell an die zwölf Apostel gerichtet. Sie ist zeitlos und gilt auch heute noch für jeden, der sich ihr stellt.

Die Spinne – kleine Künstlerin mit dem Netz

von Jörg Kupsch, Fotos: Kurt F. Domnikl/Pixelio.de, Stefan Edthofer/Pixelio.de, Unrich Velten/Pixelio.de

Viele Leute haben vor Spinnen Angst oder finden sie eklig. Damit tun sie ihnen aber Unrecht, denn Spinnen vertilgen jede Menge Ungeziefer und richtig gefährlich werden sie Menschen normalerweise nur in Horrorfilmen. Vor allem aber sind Spinnen faszinierende Geschöpfe, und das Spinnennetz ist eines der vielen Wunder der Natur, von denen Christen glauben, dass sie etwas über Gott aussagen, über seine Größe und Macht.

Wussten Sie, dass das Spinnennetz aus reiner Seide gemacht ist? Es ist nicht die Seide, aus der kostbare Stoffe hergestellt werden. Die stammt von den Raupen des Seidenspinners (einer Schmetterlingsart). Aber die Spinnenseide ist der Insektenseide sehr ähnlich und man könnte Kleidung daraus machen. Die Seidenfäden der Spinne sind sehr dünn (ein Tausendstel Millimeter), viel dünner als ein menschliches Haar (ein Zehntel Millimeter). Bezogen auf ihre Größe ist die Spinnenseide viel fester als ein Stahlseil. Deshalb arbeiten Forscher an der industriellen Produktion von Spinnenseide als chirurgischer Faden oder als Wundverband.

Spinnen stellen bis zu sieben Sorten von Seide her. Zwei dienen als Hülle und Innenpolster für die Kokons, die sie zum Schutz ihrer Eier und Jungen herstellen. Die anderen fünf Sorten werden zum Bau eines Radnetzes gebraucht. So bestehen der äußere Rahmen des Radnetzes, seine Speichen, die Fangspirale und die Knotenpunkte dazwischen aus verschiedenen Arten von Seide. Klebrig wird die Fangspirale erst durch das Auftragen einer Klebesubstanz (auch eine Form von Seide). Das Radnetz ist aber nur eine von vielen Formen, in denen Spinnen ihre Netze bauen. Bei den meisten

sagt schon der Name, wie sie damit ihre Beute fangen: es gibt Trichter-, Schlauch-, Baldachin-, Wurf-, Fall-, Leiter-, Kugelnetze usw. Die Spinnweben an der Decke sind verlassene, halb zerrissene und eingestaubte alte Trichternetze.

Spinnen benutzen ihre Seide übrigens nicht nur zum Bau ihrer Kokons und Netze. Seidenfäden dienen Spinnen auch zur Kommunikation oder als Sicherung beim Klettern und Abseilen. Noch andere nutzen sie als eine Art fliegender Teppich, auf dem sie kilometerweit durch die Lüfte schweben.



Was macht eigentlich die Bürgerplattform?

von Katja Neppert, Foto: WIN



Seit einem halben Jahr ist es still geworden um die Bürgerplattform „Wir in Neukölln“, in der die Nikodemus-Gemeinde Mitglied ist. Die Bürgerplattform lebt aber noch!

Im vergangenen Herbst bemühten wir uns sehr um einen neuen „Organizer“. Ein Organizer ist sehr wichtig für die Kommunikation innerhalb der Plattform. Die Plattform lebt nämlich von dem Engagement Ehrenamtlicher, die in anderen Gruppen (wie unserer Gemeinde) angesiedelt sind. Diese Gruppen haben sich in der Plattform zusammengeschlossen, um gemeinsam Themen im Stadtteil anzupacken, die für eine einzelne Gruppe zu groß wären.

Mit der Arbeit in den Heimat-Gruppen und den Gremien der Plattform sind die Ehrenamtlichen aber ausgelastet. Damit die Bürgerplattform wächst und gedeiht, ist zusätzlich jemand notwendig, der die Energien bündelt, Treffen vor-

bereitet und den Kontakt zu Bürgerplattformen in anderen Stadtteilen pflegt – ein „Organizer“ oder eine „Organizerin“, die von allen Gruppen gemeinsam finanziert wird.

Im vergangenen Herbst mussten wir jemand Neues suchen. Doch das gestaltete sich schwierig. Der Prozess dauert an. Wir haben aber eine Übergangslösung gefunden. Unsere Hauptarbeit ist im Moment das Sammeln von Kräften und Themen für ein Wiederaufleben des Projekts. Im Hintergrund läuft die Arbeit am Thema Ärztemangel und am interkulturellen Austausch weiter.

Wer mehr wissen will oder über die Gemeinde mitarbeiten möchte, kann sich gern an die Küsterei unserer Gemeinde wenden (Tel. 624 25 54 oder gemeinde@nikodemus-berlin.de).

neues aus martin luther: Kulturen des Vertrauens

von Monika Krauth

internationales Literaturfestival  berlin

Vom 10. bis 21. September wird das internationale Literaturfestival berlin, das im Haus der Berliner Festspiele beheimatet ist, auch bei uns in Martin Luther stattfinden.

20 internationale Autoren und Autorinnen wurden eingeladen, Essays zum Verständnis von „Vertrauen“ in ihren Kulturen zu schreiben. Das so entstehende interkulturelle, interreligiöse Panorama wird an zahlreichen religiösen Orten in Berlin vorgestellt und wir in Martin Luther werden beinahe jeden Tag eine/n internationale/n Autor/in zu Gast haben. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.

Das endgültige Programm steht noch nicht fest.

Geplant sind in der Martin-Luther-Kirche u.a. Lesungen mit folgenden Autorinnen und Autoren:

ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG, **Dienstag, 9. September**
DANNY MORRISON (Irland), **Mittwoch, 10. September**
ABASSE NDIONE (Senegal), **Freitag, 12. September**
PATRICK ROTH (Deutschland/USA), **Samstag, 13. September**
AFRIZAAL MALNA (Indonesien) und CHARL-PIERRE NAUDÉ (Südafrika), **Sonntag, 14. September**
JANNE TELLER (Dänemark/Deutschland), **Montag, 15. September**
VIOLA ROGGENKAMP (Deutschland) **Dienstag, 16. September**
SAMAR YAZBEK (Syrien) **Dienstag, 16. September**
GUÐRÚN EVA MINERUDÓTTIR, **Donnerstag, 18. September**
PRIYA BASIL (Großbritannien), **Donnerstag, 18. September**
AFRIZAAL MALNA (Indonesien), **Samstag, 20. September**

Mehr Informationen:

www.literaturfestival.com/programm/kulturen-des-vertrauens

Stadtführung

Spurensuche zum Ersten Weltkrieg – Tempelhofer Feld und Friedhof am Columbiadamm mit dem Historiker Stefan Zollhauser
Sonntag, 21. September 2014, 13:30 Uhr

Die max. zweistündige Führung beginnt auf dem Tempelhofer Feld und endet auf dem Garnisionsfriedhof Columbiadamm. An diesen Punkten lassen sich der geschichtliche Umgang mit dem Ersten Weltkrieg und seine Nachwirkungen in Berlin aufzeigen.

Treffpunkte: **13 Uhr an der Martin-Luther-Kirche** (für die Gemeindemitglieder, die im Anschluss an den Gottesdienst zur Führung wollen) **bzw. 13:30 Uhr an der Lilienthalstraße Ecke Columbiadamm** (offizieller Führungsbeginn).

Bus 104: Haltestelle Friedhöfe Columbiadamm
Mitmachbeitrag: 5–11 € nach eigenem Ermessen
Herzliche Einladung an alle Interessierten!



Tagebuch aus dem Gemeindegemeinderat

von Jürgen Henschel

Das wichtigste Thema in den GKR-Sitzungen der vergangenen Monate war natürlich die Wiederbestimmung unserer Pfarrstelle (siehe dazu nebenstehenden Kasten).

Darüber hinaus haben wir uns mit der Martin-Luther-Gemeinde über den regionalen Sollstellenplan 2015-2019 verständigt. Es kann bereits gesagt werden, dass wir den gegenwärtigen Stellenumfang erweitern können. Die genauen Stellenanteile stehen aber noch unter Vorbehalt, da hierfür noch ein Beschluss des Strukturausschusses aussteht.

Der GKR hat den Abschluss des Jahreshaushalts 2013 beschlossen. Dank guter Kirchensteuer- und Zinseinnahmen konnten den Rücklagen per Saldo wieder Mittel zugeführt werden. Allerdings mussten wir auch viel Geld für den Unterhalt der Kirche und für die Reinigung des Gebäudes ausgeben. Auch das Kirchweihjubiläum schlug mit einigen Tausend Euro zu Buche.

Die Superintendentin kam mit der Bitte auf den Gemeindegemeinderat zu, die während der Vakanz leer stehende Dienstwohnung Flüchtlingen zur Verfügung zu stellen. Sie werden vom Kirchenkreis betreut, während sie auf ihre Anerkennung warten. Der GKR hat gerne zugestimmt, diesen Menschen zu helfen.

In diesem Jahr gab es kein Straßenfest. Dafür war die Gemeinde zum Sommerfest der KiTa eingeladen – langjährige Gemeindeglieder werden sich erinnern, dass es früher eine solche Tradition gab. Es war ein gelungenes, fröhliches Fest. Schade, dass die Teilnahme der Gemeinde sehr überschaubar blieb.

Mit der Juli-Matinee ging der Konzertbetrieb in Nikodemus in die Sommerpause. Das ist Gelegenheit, Kirchenmusiker Volker Jaekel Dank zu sagen für die Organisation des vielfältigen und abwechslungsreichen Programms und ebenso den Helfern an Einlass und Tresen.

Wie wir zu einem neuen Pfarrer kommen

Unsere Pfarrstelle wurde Ende Juni im kirchlichen Amtsblatt ausgeschrieben. Die Bewerbungsfrist betrug vier Wochen. Nachdem der GKR die eingegangenen Bewerbungen gesichtet hatte, lud er Bewerber zu Vorstellungsgesprächen ein. (Diese standen bei Redaktionsschluss noch aus.) Anhand dieser Gespräche wird ein Wahlvorschlag erstellt.

Die Kandidaten des Wahlvorschlages stellen sich der Gemeinde mit jeweils einem Gottesdienst vor. Merken Sie sich dafür bitte die **Gottesdienste im September** vor. Im Anschluss an seinen Gottesdienst wird jeder Kandidat ein kurzes Referat zu einem vom GKR vorgegebenen Thema halten und sich den Fragen der Gemeinde stellen. Der GKR wählt den neuen Pfarrer im Beisein der Superintendentin, nachdem er den Gemeindebeirat gehört hat. Wir hoffen, dass wir den neuen Pfarrer spätestens zum Beginn des Kirchenjahres einführen können.

Infos unter: www.nikodemus-berlin.de

im portrait: Dr. Jörg Kupsch

von Sabine Krumlinde-Benz, Foto: Fred-Michael Sauer



Er ist gut für Überraschungen: Eines Tages saß Jörg Kupsch beim Gottesdienst in der Nikodemus-Kirche an der Orgel. Die meisten Menschen in unserer Gemeinde kannten ihn zum Beispiel als einen derjenigen, die für den reibungslosen Ablauf der zahlreichen Konzerte sorgen oder vom Vorbereiten der Gottesdienste. Nun spielte er also auch noch Orgel.

Ebenso vielfältig wie seine Tätigkeiten in der Nikodemus-Gemeinde war auch sein Leben, wenn auch nicht immer im positiven Sinne. Als echtes Berliner Kind war er in seinen ersten zehn Lebensjahren in Kreuzberg aufgewachsen. Sein Vater, ein Pfarrer, war dann für einige Jahre an der Gedächtniskirche und dort bekam Jörg Kupsch mit 15 Jahren seinen ersten Orgelunterricht; Klavierspielen lernte er, seit er acht Jahre war. Nach dem Abitur 1978 entschied er sich, Kirchenmusik und Biologie zu studieren. Trotz des Traumes, Komponist zu werden, beschränkte er sich nach zwei Semestern auf die Biologie, legte aber noch seine Prüfung als C-Organist ab – wovon wir heute profitieren. Nach seinem Examen 1984 bekam Jörg Kupsch seine erste Stelle am Max-Planck-Institut für Molekulargenetik in Berlin und erhielt dort 1987 seinen Titel als Doktor der Biologie.

Es folgten vier Jahre in Freiburg am Max-Planck-Institut für Immunbiologie. 1989 wurde seine Tochter geboren, mit der er später – alleinerziehend – nach England wechselte. Dort forschte er bei einem Pharmakonzern auf dem Gebiet von Krebs- und Hauterkrankungen. Als die Firma aufgekauft wurde, wechselte Kupsch in ein Universitätskrankenhaus in London, wo er ein Forschungslabor aufbaute. Nach zehn Jahren als Gruppenleiter erkrankte er schwer und wurde daraufhin 2005 entlassen. Nach einem Versuch, sich als staatlich geprüfter Übersetzer selbständig zu machen, kehrte Jörg Kupsch 2008 nach Deutschland zu seiner Familie zurück und versuchte dort, erneut in seinem Beruf Fuß zu fassen, was er nach einem Herzinfarkt 2009 endgültig aufgeben musste.

„Mit der Kirche hatte ich so meine Probleme“, erzählt der 54-Jährige. So kam es schon in jungen Jahren dazu, dass er der Landeskirche den Rücken kehrte, sich einer Pfingstgemeinde anschloss und sich in einer schwierigen Lebensphase sogar ganz der Kirche verweigerte.

Auf der Suche nach einem neuen Schwerpunkt in seinem Leben stieß er auf den Chor der Nikodemus-Gemeinde, dem er bis heute mit großer Freude angehört und der für ihn schließlich den Weg zurück in die Kirche bedeutete. Heute hat er seinen festen Platz in unserer Gemeinde, arbeitet hier in einer FAV(Förderung von Arbeitsverhältnissen)-Maßnahme, gehört der Redaktion des nikodemusMAGAZINS an und ist außerdem in die Kreissynode entsandt. Wir hoffen, dass wir noch lange mit ihm rechnen können.

nikodemus in bildern

Fotos aus dem Gemeindeleben von Jörg Kowalski, Katja Neppert und Fred-Michael Sauer



Donnerstag, 4. September, 16–18 Uhr
Grillnachmittag mit Eltern und KindernDienstag, 11. November, 17–18 Uhr
Martinsumzug

Vernetzungen in der Kita Nikodemus

Text: Manuela Jachmann, Abbildungen: Manuela Jachmann

Auch in der Kita gibt es ein weit verzweigtes Netz mit mehr oder weniger starker Zusammenarbeit. Es sind wichtige Arbeiten und Aufgaben, für die neben der direkten Arbeit mit den Kindern Arbeitszeit eingeplant wird.

Als Kita-Leiterin halte ich die Kontakte zur Gemeinde und zum Kirchenkreis Neukölln (KiKr). Hierzu gehören unsere gemeinsamen Veranstaltungen und regelmäßige Treffen.

Besonders wichtig ist mir hier der Leitungskonvent im Kirchenkreis Neukölln mit seinen Arbeitsgruppen. Die daraus entstandenen sozialen Kontakte zu anderen Kita-LeiterInnen sind immer wieder eine große Unterstützung bei vielen Anforderungen und Fragen in unserem Arbeitsalltag.

Ein wesentlicher Teil der Öffentlichkeitsarbeit gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Kita-Leiterin. Hier gibt es folgende Arbeitsgruppen:

- die Regionalgruppen im Bezirk
- das Leitungstreffen in der Grundstufe der ersten Gemeinschaftsschule Campus Rütli
- und temporäre bzw. themenbezogene Arbeitsgruppen / Termine mit dem Projekt „Ein Quadratkilometer Bildung“ (1 qkm) und dem Quartiersmanagement Reuterkiez mit seinen unterschiedlichen Arbeitsgruppen.



Eltern Kind Nachmittag zum Thema Bienen und Wespen in Zusammenarbeit mit dem Freilandlabor Britz

Darüber hinaus halte ich die Kontakte zu anderen Ämtern und Organisationen, mit denen wir zusammen arbeiten.

Im Wesentlichen sind das

- das Verwaltungsamt im Kirchenkreisverband Süd,
- das Jugendamt (Abt. Kindertagesbetreuung, Regionale soziale Dienste und andere),
- der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD),
- die Lebenshilfe e.V. und andere therapeutische und medizinische Einrichtungen (unter anderem für Kinder mit besonderem Förderbedarf),
- der VETK (Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.) und die Bürgerstiftung Berlin (Lesepaten)

Im Rahmen unseres pädagogischen Konzeptes haben sich weitere Kontakte ergeben.

Unser Bewegungsraum mit den „Hengstenberg“ Spielgeräten wird inzwischen von zwei Kinderladengruppen und einer „SpielRaum“-Gruppe nach Emmi Pickler mit der Kursleiterin Franziska Schmidt genutzt.

In unserer „Lernwerkstattarbeit“ begleiten uns immer wieder Besichtigungsanfragen bei uns und von uns in anderen Lernwerkstätten. Hier arbeiten wir besonders eng mit der Lernwerkstatt der Grundstufe der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli und mit der neuen Stadtteil-Lernwerkstatt in der Villa Kunterbunt zusammen. Hierbei hat auch unsere Kollegin Katja Hogrebe viele Vernetzungsaufgaben übernommen, wobei sie vom Team unterstützt wird.

Mit Unterstützung des Teams werden von einzelnen KollegInnen noch weitere Aufgaben übernommen bzw. Arbeitsgruppen besucht. Aktuell sind dies zum Beispiel mit den jeweils derzeitig Verantwortlichen

- der ErzieherInnen-Konvent im KiKr (Tanja Franke),
- die Arbeitsgruppe religiöse Erziehung im KiKr (Meggi Hornbostel),
- der KöchInnen-Konvent im KiKr (Heidi Ratzmann, Martina Broll-Ceylan),
- der IntegrationserzieherInnen-Konvent im KiKr (Ramona Sino),
- das IntegrationserzieherInnen-Treffen der Lebenshilfe e.V. (Britta Hartstock),
- die Arbeitsgruppe „Übergang in die Schule“ mit der Grundstufe der Gemeinschaftsschule Campus Rütli und Konvent der „Übergangsbeauftragten“ im KiKr (Andi Heller),
- die Arbeitsgruppe Krippenerziehung mit dem „1 qkm Bildung“ (Simone Baschin),
- das Naturprojekt in Zusammenarbeit mit dem Freilandlabor Britz (ein Mitarbeiter aus jeder Einheit)
- die Arbeitsgruppe „Frühe Chancen“, Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ im KiKr (Kai Knote) und
- das „Rucksackprojekt“ (Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich) von „1 qkm Bildung“ (Meggi Hornbostel).

Vernetzungen der Kita Nikodemus

Ein neues Schaubild ohne Anspruch auf Vollständigkeit der eigenen und anderen weiteren Vernetzungen



Nicht zuletzt hält jede Erzieherin natürlich individuelle Kontakte zu den Eltern und gegebenenfalls auch zu deren Ärzten, Therapeuten und Beratungsstellen.

Innerhalb der Kita gibt es regelmäßige Arbeitstreffen mit einzelnen Teammitgliedern aus den Einheiten zur Koordination unserer Arbeit und zu den Themen Integration und Anleitung der Auszubildenden.

All diese Vernetzungen sind unterschiedlich arbeits- und zeitintensiv. In jedem Fall bereichern sie uns mit zusätzlichem Wissen und tragen wesentlich zu unserer Konzeptionsentwicklung bei. Sie stärken das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der einzelnen Mitarbeiter und des gesamten Teams. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die Kinder der Kita Nikodemus.

Finde das Wort!

ausgedacht von Fred-Michael Sauer,

Fotos von Andreas Depping, bagal, Tim Reckmann, Marlies Schwarzin, birgit H, Rainer Sturm, Guenter Hamich, alle Pixelio.de

Die Anfangsbuchstaben der Begriffe ergeben ein Wort, das etwas beschreibt, das Du bestimmt kennst. Man kann darin lesen, Musik hören, Filme und Bilder ansehen und auch spielen.



Lösung: INTERNET

Anzeige



AHK
Pflege team

täglich 24 Stunden erreichbar!
Telefon: 695 68 915

Blücherstraße 35, 10961 Berlin
info@ahk-pflegeteam.de
www.ahk-pflegeteam.de
Fax: 695 68 917

ambulantes Pflegeteam	Die (h)Ausputzer	HAUS(NOT)RUF
- Krankenpflege - Hauspflege - Gerontopsychiatrische Pflege - Pflege Schwerkranker - Beratungsservice	Serviceleistungen rund um den Haushalt für Privatzahler und Anspruchsberechtigte gegenüber den Bezirksämtern unser Büro ist für Sie geöffnet Mo-Fr von 7:00-17:00 Uhr	- Hausnotrufgerät inkl. Funkfinger - 24 h Erreichbarkeit der Hausnotrufzentrale - Einsatz einer Pflegefachkraft im Notfall bei Schlüssel hinterlegung
   		 
Spezialisierte Wohnangebote		
Ambulant betreute Haus- und Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen - Köpenicker Str. 191, 10997 Berlin - Gitschiner Str. 38, 10969 Berlin - Stuttgarter Str. 5-6, 12059 Berlin - Weserstr. 153, 12045 Berlin	SERVICE-WOHNEN - Köpenicker Str. 191, 10997 Berlin - Manteuffelstr. 12, 10997 Berlin - Gitschiner Str. 38, 10969 Berlin - Blücherstraße 26a, 10961 Berlin - Reichenberger Str. 176, 10999 Berlin	Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz - Reichenberger Str. 176, 10999 Berlin - Rigaer Str. 29d, 10247 Berlin - Wollankstr. 75, 13359 Berlin - Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin - Groß-Ziethener Str. 88, 12309 Berlin - Nahariyastr. 39, 12309 Berlin
 		

Sie planen eine besondere Feier,
ein Konzert oder ein Fest und
suchen das Besondere?

SHAJNA

Musiker mit russischer Seele gestalten ihre Feier
mit Romanzen, Volksmusik, Tango u.a.

Kontakt:

Valeri Ignatenko 0179-836 21 94

Kaffee
Kuchen
Klößen
Kultur

Café Niko

Montag bis Freitag
10–17 Uhr

FERIENWOHNUNGEN IN DER UCKERMARK



FERIENWOHNUNGEN LINGNER/RÖWER

Ferienhaus mit zwei Ferienwohnungen (70 und 30 qm) in Storkow, ca. 10 km südwestlich von Templin gelegen. 3.000 qm Grundstück, zwei Terrassen und wunderschöne Aussicht auf Feld und Wiese laden zum Grillen und zu Freizeitaktivitäten ein. Bäcker im Dorf, Bus nach Templin drei mal am Tag, Badensee fünf bis zehn Minuten mit dem Fahrrad. Wir sind ein Nichtraucherhaus!

Bsuchen Sie uns im Internet unter:

www.ferien-wohnung-uckermark.de

Tel. 030 - 693 18 93 · Fax 030 - 69 20 87 01

E-Mail: info@ferien-wohnung-uckermark.de



Dobhardt

FARB- und RAUMGESTALTUNG

*Für einfache oder auch anspruchsvollere
Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen
gern mit Rat und Tat zur Verfügung.*

Thorsten Dobhardt

Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)
Fon/Fax (030) 75 70 15 71 · Mobil 0176 30 32 18 18
www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de



Apotheke zum goldenen Anker

Apotheker Sliman Dirki

Lenastraße 19

12047 Berlin

Telefon: 0 30 · 6 23 24 96

Fax: 030 · 60 69 01 95

ihre änderungs schneiderei & Vollreinigung Filiz & Osman Güroglu

Unser Service: Abmessen und Anbringen von
Gardinen und Vorhängen bei Ihnen zu Hause!

Tel: 030 / 516 300 24

Planetenstr. 51 · 12057 Berlin

Mo & Sa 9 – 13 Uhr · Di – Fr 9 – 18 Uhr

Nur Hermannstraße 140 Ecke Juliusstraße



SEIT ÜBER
60 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ

PETER

**BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtbusbahnhof Bräuer Damm
Bestattungsvorsorge,
Beratung jederzeit

☑ auf dem Hof

☎ 625 10 12 (Tag und Nacht) · www.bestattungshauspeter.de

Qualifizierte
Bestattungsunternehmen
tragen dieses Zeichen:



Mitglied der Bestatterinnung
Berlin-Brandenburg

Partner des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur



Partner der Deutschen
Bestattungsvorsorge
Trennung AG



Moldt Bestattungen

Nach über 100 Jahren am Reuterplatz jetzt im

BESTATTUNGSHAUS kußerow

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38

Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und
beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und
Leistung zu einem vernünftigen Preis.

Sie möchten ein Fest feiern?

Und suchen die passenden Räume?

Wir bieten Ihnen einen feierlichen
Rahmen für Geburtstage, Jubiläen und
andere Anlässe zum Zusammensein.

Erfahren Sie mehr unter:

www.nikodemus-berlin.de

Impressum

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln

Redaktion: Sabine Krummlinde-Benz, Jörg Kupsch, Katja Neppert, Barbara Merziger,
Fred-Michael Sauer

Gestaltung: Fred-Michael Sauer **Titelbild:** Fred-Michael Sauer, Kurt F. Domnik-Ulla Trampert-
Maren Beßler-Andreas Morlok-Uwe Schlick/Pixelio.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR's wieder.
Für eingereichte Manuskripte, Vorlagen, Abbildungen wird keine Gewähr übernommen.

Ein Abonnement des nikodemusMAGAZIN kostet 10,- Euro im Jahr für die Postzustellung
und kann im Gemeindebüro bestellt werden. E-Mail: magazin@nikodemus-berlin.de

veranstaltungen

jazz & beyond

Freitag, 5. September, 20 Uhr
JAZZ & BEYOND / JAEKEL & GUESTS
 BACH meets BEATS

Volker Jaekel – pipe organ trio
 Frank Braun – tp, flh, electronics / Jan Stix Pfennig
 – dr, samples / Volker Jaekel – org
 Bach's Musik begegnet kraftvollen Live-Grooves
 und elektronischen Soundflächen.
 Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- €,
 Kinder bis 14 frei

klassik

Sonntag, 13. September, 19 Uhr
CHOR- UND ORCHESTERKONZERT
DREIER CHÖRE MIT ORCHESTER

Mit dem **Bülow-Chor**, der **ChorAltona**, das **Vokalensemble Capella Peregrina** und das **Kleine Kantatenorchester Altona** unter der Leitung von Johann Honnens und Ute Weitkämper. Im Mittelpunkt des Konzertes stehen Vertonungen des 42. Psalms – „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir“ –, Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei

matinée

Sonntag, 14. September, 11 Uhr
KULTUREN DES VERTRAUENS –
LITERATUR & MUSIK

In Nikodemus liest der Autor Hwang Sok-yong aus Südkorea, musikalisch gestaltet wird die Matinée von Ellen Czaya – Querflöte und Benjamin Riehm aka Invisible Pictures – Hang
 Eintritt frei / Spende

weltmusik

Freitag, 19. September, 20 Uhr
THE BARDOMANIACS

Wenn die BARDOMANIACS spielen, ist was los: Jazz und Schlager, Tango und Balkanbeat, Polka und Reggae – nonchalant gemischt und unverstärkt akustisch! Mit Bardo Henning, Cornelia Ottinger und Andreas Kohlmann. Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei

literatur

Freitag, 26. September, 20 Uhr
„... UND ZWISCHEN UNS DAS MEHR“

Eine Künstlerin, ein Autor und ein Musiker, ein Raum. Fünf Tage lang begegnen sie sich in ihrer individuellen Ausdrucksweise auf der Suche nach dem Mehr zwischen uns. Corinna Thiesen – Raum & Licht, Henry Cyrenius – Wort & Schrift, Jaspar Libuda – Kontrabass & Loop-Station
 Eintritt: 10,- / 7,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei

klassik

Sonabend, 4. Oktober, 19 Uhr
DUO CHRISTINE SIMOLKA – SOPRAN
UND RENÉ WOHLHAUSER – KLAVIER /
BARITON

Das Duo Simolka-Wohlhauser aus Basel ist auf die Interpretation von aktueller zeitgenössischer Vokalmusik spezialisiert. Eintritt: 10,- / 7,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei

matinée

Sonntag, 12. Oktober, 11 Uhr
SAXO CON MOTO

Das Ensemble unter der Leitung von Friedemann Graef besteht aus 9 BläserInnen, die nur auf Saxophonen groovige afrikanische Lieder, Blues und amerikanische Spirituals spielen.
 Eintritt frei / Spende

jazzwerstatt

Freitag, 24. Oktober, 20 Uhr
KARIN KROG – VOCAL & JOHN
SURMAN – CLARINETS, SAXOPHONES
„Such Winters Of Memory“
 Eintritt: 25,- / 20,- €

weltmusik

Freitag, 31. Oktober, 20 Uhr
KULTUREN DES VERTRAUENS MIT CANTANGO
BERLIN Cantango Berlin zelebrieren den Tango mit Leidenschaft und Tiefgang, Eleganz und Kraft.
19 Uhr – Einführung in den argentinischen Tango – erste Schritte lernen auf dem Kirchenparkett mit Ines Moussavi vom La Berlinesa. Eintritt: 15,- / 10,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei, mit Einführungskurs: 20,- / 15,- € (Anmeldung bis 24. Oktober unter 030-6242554 oder gemeinde@nikodemus-berlin.de)

nacht und nebel in nikodemus

Sonabend, 01. November, 20 Uhr
TOUTOU-MOMO –
MUSIK / TANZ / PERFORMANCE

Von der Tradition zur Moderne – außergewöhnliche neue Musikinstrumente – Choreographie und Lyrik aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts Tanz-improvisation und Performance – Geschichte und Geschichten ... Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei. www.lutzglandien.de

matinée

Sonntag, 09. November, 11 Uhr
MUSIKALISCHE TRAUMWELTEN
FÜR CELLO UND KLAVIER

In ihrem romantisch-virtuellen Programmen erklingen Werke von Schumann, Rachmaninoff, Chopin, Satie, Saint-Saens, Popper sowie Werke des Filmkomponisten Andreas Wolter.
 Romy Nagy – Cello und Andreas Wolter – Klavier
 Eintritt frei / Spende www.andreaswolter.com

weltmusik

Freitag, 14. November, 20 Uhr
FLAMENCO UND JAZZ MIT DEM
RASGUEO-TRIO

Das Trio schlägt eine Brücke zwischen Jazz und Flamenco, doch auch Einflüsse aus Klassik und Folk sind nicht ausgeschlossen.
 Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei

klassik & pop

Sonabend, 22. November, 17 Uhr
CHORKONZERT MIT DEM BERLINER
CHOR „JEDE STIMME ZÄHLT“

Der Chor wagt in seinem Programm ein buntes Bouquet an Genres zwischen ‚total unbekannt‘ und ‚Mega-Hit‘ und lässt sich ungern festlegen. Nur ein Attribut ist sicher: 100 % A Capella!
 Eintritt frei / Spende

jazz & beyond

Sonntag, 23. November, 17 Uhr
JAZZ & BEYOND / JAEKEL & GUESTS
Goldlaub – Herbst & Winterlieder

Jule Unterspahn & Volker Jaekel
 Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei

weltmusik

Sonabend, 29. November, 20 Uhr
CHORMUSIK MIT DEM NEUEN JAZZ-
CHOR BERLIN & NINIWE

Der **Neue Jazzchor Berlin** interpretiert moderne und anspruchsvolle Jazzchorliteratur, lateinamerikanische Musik sowie ausgewählte Popstücke.
Niniwe – A Merry Little Christmas
 Mit Weihnachtsliedern wie „Es ist ein Ros' entsprungen“ und „Maria durch ein' Dornwald ging“ wenden sich die vier jungen Damen der deutschen Weihnachtstradition zu.
 Eintritt: 15,- / 12,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei

Nikodemus singt und klingt!

Jedes Kind ist musikalisch und jeder kann singen!

Es kommt nur darauf an, was wir aus den Talenten machen, die uns mitgegeben wurden. Die **nikodemusWERKSTATT** fördert Musik und Kunst mit Konzerten, Opernaufführungen, mit Theaterprojekten und Ausstellungen.

ANMELDUNGEN FÜR DIE KURSE nimmt das Büro der nikodemusWERKSTATT entgegen, Telefon 030-624 25 54 und für die Neuköllner Singvögel: Telefon 030-44 73 13 42 www.nikodemus-berlin.de



feste termine

september

montags

SENIORENGYMNASTIK

1., 8., 15., 22. und 29. September, 14 Uhr
Karin Jäkel

KINDERCHORPROBE

1., 8., 15., 22. und 29. September,
Finken (4–6 Jahre), 16.15–16.45 Uhr
Meisen (1–5 Klasse), 17–17.45 Uhr
Volker Jaekel

mittwochs

FRÜHSTÜCKSRUNDE

3., 10., 17. und 24. September, 9 Uhr

CHORPROBE

3., 10., 17. und 24. September, 19.45 Uhr
Volker Jaekel

donnerstags

LITERATURKREIS

4. September, 18 Uhr
Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

ROMMÉE

11. und 25. September, 14.30 Uhr
Werner Kirchhoff

DIAVORTRAG

Gotha, Bad Blankenburg
18. September, 14 Uhr
Karin Jäkel

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG

4. September, 16–18 Uhr
für Verbraucherrecht
Rechtsassessorin Natalie Hofmann

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG

18. September, 16–18 Uhr
für Sozialrecht, Hartz IV und Ausländerberatung
Rechtsanwalt Hendrik Stula

freitags

TAIZÉ-ANDACHT

26. September, 18 UHR
in St. Christophorus

oktober

montags

SENIORENGYMNASTIK

6., 13., 20. und 27. Oktober, 14 Uhr
Karin Jäkel

KINDERCHORPROBE

6., 13., 20. und 27. Oktober,
Finken (4–6 Jahre), 16.15–16.45 Uhr
Meisen (1–5 Klasse), 17–17.45 Uhr
Volker Jaekel

TRÖDELMARKT

Di 7.–Do 9. Oktober, 11–17 Uhr

mittwochs

FRÜHSTÜCKSRUNDE

15. und 29. Oktober, 9 Uhr

CHORPROBE

1., 8., 15., 22. und 29. Oktober, 19.45 Uhr
Volker Jaekel

donnerstags

LITERATURKREIS

2. Oktober, 18 Uhr
Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

ROMMÉE

16. und 30. Oktober, 14.30 Uhr
Werner Kirchhoff

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG

2. Oktober, 16–18 Uhr
für Verbraucherrecht
Rechtsassessorin Natalie Hofmann

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG

16. Oktober, 16–18 Uhr
für Sozialrecht, Hartz IV und Ausländerberatung
Rechtsanwalt Hendrik Stula

freitags

TAIZÉ-ANDACHT

31. Oktober, 18 UHR
in St. Christophorus

november

montags

SENIORENGYMNASTIK

10., 17. und 24. November, 14 Uhr
Karin Jäkel

KINDERCHORPROBE

3., 10., 17. und 24. November,
Finken (4–6 Jahre), 16.15–16.45 Uhr
Meisen (1–5 Klasse), 17–17.45 Uhr
Volker Jaekel

mittwochs

FRÜHSTÜCKSRUNDE

12., 19. und 26. November, 9 Uhr

CHORPROBE

5., 12., 19. und 26. November, 19.45 Uhr
Volker Jaekel

donnerstags

LITERATURKREIS

6. November, 18 Uhr
Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

ROMMÉE

13. und 27. November, 14.30 Uhr
Werner Kirchhoff

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG

6. November, 16–18 Uhr
für Verbraucherrecht
Rechtsassessorin Natalie Hofmann

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG

20. November, 16–18 Uhr
für Sozialrecht, Hartz IV und Ausländerberatung
Rechtsanwalt Hendrik Stula

freitags

TAIZÉ-ANDACHT

28. November, 18 UHR
in St. Christophorus

Lesen Sie unsere Zeitung gern?

Dann hätten Sie vielleicht auch Interesse, selbst einmal Ihre Gedanken zu dem einen oder anderen Thema aufzuschreiben und im nikodemusMAGAZIN zu veröffentlichen. Werden Sie Mitarbeiterin oder Mitarbeiter in unserem Redaktionsteam!

Dann sprechen Sie uns an!

Nikodemus Evangelische Kirchengemeinde
Nansenstraße 12–13
12047 Berlin
Tel. 030 · 624 25 54
www.nikodemus-berlin.de
E-Mail: gemeinde@nikodemus-berlin.de

Wenn man krank ist, sorgt man sich um alles Mögliche:
die Finanzen, die Kinder, die Zukunft, den Einkauf,
die Gesundheit, das Wetter...



Und wer sorgt sich um die Seele?

Wir, die KrankenhauseelsorgerInnen
im Klinikum Neukölln



Anette Didrich, Johannes Reiff, Ingrid Schröter,
evangelische PfarrerInnen

Telefon: 030/130 14 33 50

email: krankenhauseelsorge@kk-neukoelln.de
Büro im Hauptgebäude, rote Fahrstühle, 2. Ebene
Sprechstunde: Mo, Di, Do, Fr, 12.00 bis 13.00 Uhr

Wenn Sie Patientin oder Patient im Klinikum Neukölln sind
und uns brauchen, dann melden Sie sich bitte bei uns!

gottesdienste

september

Sonntag, 7. September, 10 Uhr

12. SONNTAG NACH TRINITATIS

GOTTESDIENST*Lektor Dirk Lehmann****14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Barrie***Sonntag, 14. September, 10 Uhr**

13. SONNTAG NACH TRINITATIS

GOTTESDIENST*Lektor Dirk Lehmann****11 Uhr** Matinée**14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Barrie***Sonntag, 21. September, 10 Uhr**

14. SONNTAG NACH TRINITATIS

GOTTESDIENST*Norbert Busse****14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Barrie***Freitag, 26. September, 18 Uhr****TAIZÉANDACHT**

der Kiezökumene in St. Christophorus

Sonntag, 28. September, 10 Uhr

15. SONNTAG NACH TRINITATIS

GOTTESDIENST*Cornelia Marquardt****14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Barrie*

oktober

Sonntag, 5. Oktober, 10 Uhr

16. SONNTAG NACH TRINITATIS

GOTTESDIENST*Pfarrererin Anja Siebert-Bright****14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Barrie***Sonntag, 12. Oktober, 10 Uhr**

17. SONNTAG NACH TRINITATIS

GOTTESDIENST*Lektor Dirk Lehmann****11 Uhr** Matinée**14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Barrie***Sonntag 19. Oktober, 10 Uhr**

18. SONNTAG NACH TRINITATIS

GOTTESDIENST*Sister Magret Barrie****14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Barrie***Freitag, 25. Oktober, 18 Uhr****TAIZÉANDACHT**

der Kiezökumene in St. Christophorus

Sonntag, 26. Oktober, 10 Uhr

19. SONNTAG NACH TRINITATIS

GOTTESDIENST*N.N.****14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Barrie*

november

Sonntag, 2. November, 10 Uhr

20. SONNTAG NACH TRINITATIS

GOTTESDIENST*N.N.***14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Barrie***Sonntag, 9. November, 10 Uhr**

DRITTTLETZER SONNTAG DES KIRCHENJAHRES

GOTTESDIENST*N.N.***11 Uhr** Matinée**14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Barrie***Sonntag, 16. November, 10 Uhr**

VORLETZTER SONNTAG DES KIRCHENJAHRES

GOTTESDIENST*N.N.***14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Barrie***Sonntag, 23. November, 10 Uhr**

EWIGKEITSSONNTAG

GOTTESDIENST*N.N.***14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Barrie***Freitag, 28. November, 18 Uhr****TAIZÉANDACHT**

der Kiezökumene in St. Christophorus

Sonntag, 30. November, 10 Uhr

1. ADVENT

GOTTESDIENST*N.N.***14 Uhr CHURCH OF FAITH***Sr. Margaret Barrie*

*Die aktuelle Besetzung der Termine bezüglich der Vorstellungsgottesdienste für die Pfarrstelle entnehmen Sie bitte dem Aushang oder der Website www.nikodemus-berlin.de; ansonsten können Sie sich über das Gemeindebüro, Tel. 030 · 624 25 54, innerhalb der Öffnungszeiten informieren.

Anzeige

Telefonseelsorge Berlin e. V.

anonym | rund um die Uhr erreichbar

Wir helfen auf die Beine ...



0800 111 0 111 (gebührenfrei)



nikodemus
Evangelische Kirchengemeinde

Nansenstraße 12 – 13
12047 Berlin – Neukölln
Tel. 030 · 624 25 54
Fax 030 · 34 74 52 14
www.nikodemus-berlin.de
E-Mail: gemeinde@nikodemus-berlin.de

GEMEINDEBÜRO

Heidemarie Rother
Öffnungszeiten:
Dienstag und Donnerstag 10–12 Uhr
Mittwoch 15–18 Uhr,
Freitag nach Vereinbarung
Tel. 030 · 624 25 54

KIRCHENMUSIK

Volker Jaekel, Tel. 030 · 624 25 54
E-Mail: jaekel@nikodemus-berlin.de

KINDERTAGESSTÄTTE

Manuela Jachmann
Nansenstraße 27–30
Tel. 030 · 624 49 69
E-Mail: kita@nikodemus-berlin.de

CAFÉ NIKO

Montag bis Freitag, 10–17 Uhr
Tel. 030 · 62 73 22 84

BANKVERBINDUNG

Empfänger: Nikodemus Gemeinde
Bank: Ev. Darlehensgenossenschaft e. G. Berlin
SEPA-Überweisung
IBAN: DE93100602370204053180
BIC: GENODEF1EDG

VERANSTALTUNGEN IN NIKODEMUS

Anfragen an:
nikodemusik@nikodemus-berlin.de

Das nächste **nikodemusMAGAZIN** erscheint Ende November 2014
Thema: **Kaufen – Schenken – Teilen**

Anzeige

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

 ■ durch die **Diakonie-Station Neukölln** - bei Ihnen zu Hause
■ in der **Haltestelle Diakonie** - ein spezielles Angebot für Demenzerkrankte

Kirchgasse 62 · 12043 Berlin · ☎ 030-685 90 51

■ in unserer **Tagespflege** - fühlen Sie sich ganz wie zu Hause
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 74

■ in unserem **Seniorenheim** - finden Sie ein neues zu Hause
Erich-Raddatz-Haus
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 0

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Ihre **Diakonie-Pflege Simeon gGmbH**

www.diakonie-station.de

 